

Das Neue Rheinische Streichquartett setzt sich zusammen aus Musikern des Neuen Rheinischen Kammerorchesters Köln (NRKO). Angeregt durch langjähriges gemeinsames Musizieren in diesem Ensemble entstand der Wunsch, die außergewöhnliche Zusammenspielkultur des Orchesters auch auf das intimere Format des Quartettspiels zu übertragen und zugleich unterschiedliche Facetten der Quartett-Literatur zu erschließen. Die vielgelobten Charakteristika des NRKO – lebendiges, atmendes Musizieren, klangliche und gestalterische Homogenität, hohe stilistische Kompetenz – prägen auch das Spiel des Neuen Rheinischen Streichquartetts.

Im Zentrum seiner Tätigkeit stehen neben Werken des klassischen Repertoires – Quartetten von Haydn (etwa den „Sieben Worten“ sowie Werken der frühen und mittleren Schaffensperiode), Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann und Brahms – auch Raritäten des 19. Jahrhunderts (etwa Kompositionen von Nikolaj Rimski-Korsakow und Theodor Kirchner) und nicht zuletzt zahlreiche Werke des 20. und 21. Jahrhunderts. Hier sind Quartette so unterschiedlicher Komponisten wie Anton Webern, Igor Strawinsky, Erwin Schulhoff und Kurt Weill ebenso zu nennen wie Kompositionen der „mittleren Moderne“, die heute zu Unrecht ein Schattendasein führen. In einem Konzert der Hermann Schroeder-Gesellschaft beispielsweise führte das Neue Rheinische Streichquartett das 2. Streichquartett des als Kölner Hochschulprofessor zu Ruhm gekommenen Hermann Schroeder sowie das 5. Streichquartett von Friedrich Radermacher auf.

Überzeugt von der zeitlosen Modernität der Gattung Streichquartett ist das Neue Rheinische Streichquartett immer neugierig, neue Werke, die für diese Formation geschrieben werden, kennenzulernen. In der heutigen Aufführung spielt das Ensemble erstmals ein Werk des insbesondere als Chormusik-Komponist bekannt gewordenen Polen Pawel Lukaczewski.